

Franklin Rosemont

1943 – 2009

Franklin Rosemont, Lyriker, Verleger, Publizist und Historiker der amerikanischen Arbeiterbewegung, ist am 12. April im Alter von 65 Jahren in seiner Geburtsstadt Chicago verstorben. Er war einer der aktivsten und politisch militantesten Surrealisten der letzten Jahrzehnte.

1966 begegnete er in Paris André Breton. Nach seiner Rückkehr nach Chicago gründete er dort mit seiner Frau Penelope die Chicagoer Surrealistengruppe, das erste Kollektiv dieser Art in den USA, dem sich bald Autoren und Künstler wie Philip Lamantia, Gerome Kamrowski, Paul Garon, Joseph Jablonski, Nancy Joyce Peters, Karl Bogartte u.v.a. anschlossen. Diese Gruppe existiert bis heute und hat, mit Rosemont an der Spitze, im Verlauf der zurückliegenden vier Jahrzehnte eine umfangreiche Aktivität – Ausstellungen und zahlreiche Publikationen vor allem – entfaltet.

Rosemont, Sohn eines in der Arbeiterbewegung aktiven Chicagoer Elternpaars, war von Beginn an selbst ein politisch kämpferischer Mensch. In den 60er Jahren gehörte er den Industrial Workers of the World (IWW) und den Students for a Democratic Society (SDS) an und war Mitarbeiter und Freund von Herbert Marcuse, Studs Terkel und anderen Vertretern der amerikanischen Linken. Der Surrealismus war für ihn auch und vor allem eine Bewegung, die radikal gegen Ungleichheit und Ungerechtigkeit in der Welt sowie gegen jede Form des Rassismus opponierte. Im Laufe der Zeit entwickelte sich Rosemont zu einem Spezialisten der weitgehend unbekannteren Geschichte der amerikanischen Arbeiterbewegung und der politischen Linken in den USA. Heute gilt er als einer der profiliertesten Vertreter des „anderen Amerika“, ein Mann, für den die Revolte gegen die etablierte Realität ein selbstverständliches Gebot war.

In den 70er bis 90er Jahren gab Rosemont in Chicago die Zeitschrift *Arsenal. Surrealist Subversion* heraus, ein militantes Periodikum, in dem zahlreiche Surrealisten aus aller Welt publizierten. 1976 organisierte er, ebenfalls in Chicago, die große Ausstellung *Marvellous Freedom – Vigilance of Desire*, die Werke von 150 surrealistischen Künstlern aus 33 Ländern präsentierte.

Danach übernahm und reorganisierte Rosemont mit seiner Frau das alte Verlagshaus Charles H. Kerr, in dem seit dreißig Jahren zahlreiche Werke radikalen politischen Inhalts erschienen sind. Ferner gründete er den surrealistischen Verlag Black Swan Press, der eine große Anzahl poetischer Werke amerikanischer Lyriker publizierte. Er selbst brachte die folgenden Gedichtbände heraus: *The Morning of a Machine Gun* (1968), *The Apple of the Automatic Zebra's Eye* (1971), *Lamps Hurlled at the Stunning Algebra of Ants* (1990) und *Penelope* (1997).

Ferner veröffentlichte er, neben zahllosen Zeitschriftenbeiträgen sowie Vor- und Nachworten, folgende Bücher: *André Breton and the First Principles of Surrealism* (1978), *An Open Entrance to the Shut Palace of Wrong Numbers* (2003), *Joe Hill. The IWW & the Making of a Revolutionary Workingclass Counterculture* (2003) und *Jacques Vaché and the Roots of Surrealism* (2008). Als (Mit-)Herausgeber brachte er eine Reihe weiterer Buchpublikationen heraus: *What is Surrealism? Selected Writings of André Breton* (1978), *Surrealism & Its Popular Accomplices* (1980), das *Haymarket Scrapbook* (1986), *Isadora Speaks. Writings & Speeches of Isadora Duncan* (1994), *The Forecast is Hot! Tracts & Other Collective Declarations of the Surrealist Movement in the United States, 1966-1976* (1997), *From*

Bughouse Square to the Beat Generation (1997), *Surrealism Against Whiteness* (1998) und *The Big Red Songbook* (2007).

Franklin Rosemonts Tod ist fraglos ein großer Verlust für die internationale surrealistische Bewegung, die ja in einigen Ländern immer noch aktiv ist.

Heribert Becker

Franklin Rosemont
Gotischer Blues

Dunkel dunkel
schimmern im Teich die Schatten
gesprungen wie ein Hund im Spiegel
der Glasflügel blutender Luft faltet
zwischen Jetzt und der Sekunde nachdem es zu spät ist
Da wird es weiße Tauben geben die durch Wasser fliegen
Du kannst sie mit Handschuhen berühren
Sie werden beinahe kalt sein
So etwas wie ein Fußboden auf dem
eine Damenhandtasche liegt leer und beinahe vergessen
für acht oder zehn Jahre
in den Seiten nicht näher bestimmter Magazine blättern
mit Rezepten für unsichtbare Mahlzeiten die auf den Pfaden
einer verzögerten Panik bunmeln
Wo war die Kreuzung als ich mich umdrehen wollte
Steckte sie in einem Baum wie eine schweigende Glocke
über den Ziegen
oder war es unter der Oberfläche
ganz zu schweigen von der Erhabenheit
eines sandlosen Sees
Wasser das in den Ohren des Spiegelbilds glitzert
das ein Schwan wirft
oder die galoppierende Hilflosigkeit eines Automobils
das ein Eichhörnchenjunges jagt
weit fort
von seinem getarnten Schlupfwinkel

Übers. Richard Anders